

Dossier Wirtschaftspolitik  
2012/07 | 27. Februar 2012

# Innovation Union Scoreboard 2011 Österreich: Ohne neue Dynamik kein Anschluss an die Innovation-Leader

Nach mehrjähriger Aufholphase Österreich im Zwischentief.  
Erneuter Rückfall - 8. Platz innerhalb der EU-Länder

**Medieninhaber/Herausgeber:**  
Wirtschaftskammer Österreich  
Stabsabteilung Wirtschaftspolitik  
Leitung: Dr. Christoph Schneider  
Wiedner Hauptstraße 63  
1045 Wien  
wko.at/wp  
wp@wko.at

**Autor:**  
Mag. Harald Grill  
+43 (0)5 90 900-4264  
[Harald.Grill@wko.at](mailto:Harald.Grill@wko.at)  
MMag. Rudolf.Lichtmanegger  
+43 (0)590 900-4411  
[Rudolf.Lichtmanegger@wko.at](mailto:Rudolf.Lichtmanegger@wko.at)



## Inhaltsverzeichnis

1 Executive Summary	3
2 Innovation Union Scoreboard 2011	3
3 Einige Indikatoren aus österreichischer Perspektive	5
4 Der Weg zur Zielerreichung	6

## 1 Executive Summary

Die März 2011 von der Bundesregierung beschlossene Strategie für Forschung, Technologie und Innovation (FTI-Strategie) hat ein klares Ziel: Österreich soll zu den innovativsten Ländern der EU zählen und im EU-weiten Vergleich des Innovation Union Scoreboards (IUS) von der Gruppe der „Innovation Followers“ in die Gruppe der „Innovation Leaders“ (SE, DK, DE, FI) vorstoßen.

Die aktuelle Ausgabe des IUS 2011 zeigt ein ernüchterndes Bild für das Ziel der österreichischen Bundesregierung, in die Gruppe der „Innovation Leaders“ vorzudringen: Österreich ist im Ranking von dem siebenten (2010) auf den achten Rang und damit zum zweiten Mal in Folge um einen Rang zurückgefallen.

Der Weg zu einer Positionsverbesserung und zum Anschluss an die Gruppe der „Innovation Leaders“ ist nur über eine überdurchschnittliche Dynamik möglich. Diese Dynamik gilt es, in diesem und in den kommenden Jahren mit neuen Anstrengungen - wie in der FTI-Strategie festgehalten - wiederzugewinnen.

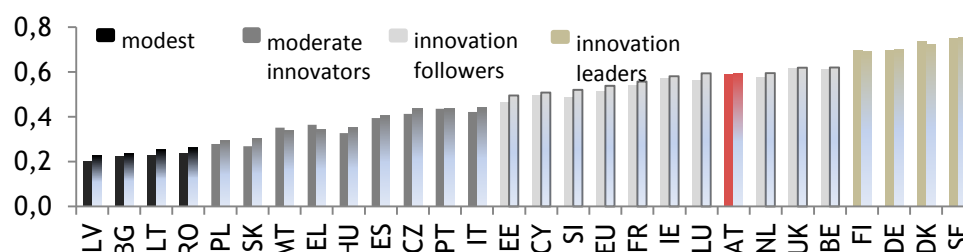
## 2 Innovation Union Scoreboard 2011

Die jährliche Bewertung im IUS<sup>1</sup> vergleicht die Innovationsindikatoren aller EU-Länder und erstellt ein Profil ihrer jeweiligen Stärken & Schwächen sowie ihrer Entwicklungsdynamik. Derartige Indikatorensysteme<sup>2</sup> sollen helfen, die Ziele und Maßnahmen der Innovationspolitik vor dem Hintergrund des Wissenschafts-, Wirtschafts- und Bildungssystems zu überprüfen.

Die aktuelle Ausgabe des IUS 2011 zeigt ein ernüchterndes Bild für das Ziel der österreichischen Bundesregierung, in die Gruppe der „Innovation Leaders“ vorzudringen: Österreich ist im Ranking von dem siebenten (2010) auf den achten Rang und damit zum zweiten Mal in Folge um einen Rang zurückgefallen (vgl. Abbildung 2).

Zwar konnte Österreich in absoluten Werten zulegen, im Ländervergleich war die Dynamik jedoch sehr gering.<sup>3</sup> Der Vorsprung zum 9. Platz (LU) ist sehr knapp (0,00014921 Punkte). Der Unterschied, den es gälte, für den 7. Platz (NL) wettzumachen, ist so groß wie die Distanz zum 10. Platz. Österreich hat im IUS 2011 eine schlechtere Ausgangslage als noch 2010, um in die Gruppe der „Innovation Leaders“ zu kommen (vgl. Abbildung 1).

Abbildung 1: Ergebnisse IUS 2010 und 2011 (Reihenfolge 2011)



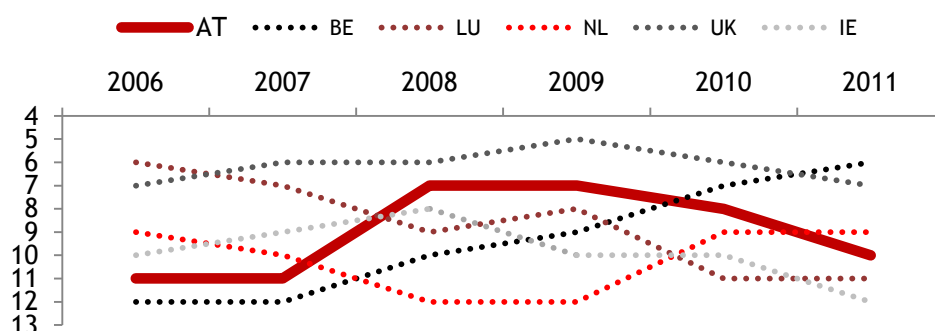
Quelle: Innovation Union Scoreboard 2010 und 2011 (eigene Darstellung)

<sup>1</sup> mit etwas veränderter Methodik der Vorläufer European Innovation Scoreboard (EIS, bis 2009)

<sup>2</sup> Siehe [Monitoring Report](#) der Wirtschaftskammer Österreich (aktueller Report ab März 2012 verfügbar).

<sup>3</sup> Bei einem einjährigen Dynamikranking des IUS würde Österreich Platz 21 von 27 Plätzen einnehmen.

Abbildung 2: Ranking der relevanten Länder im zeitlichen Verlauf<sup>4</sup>



Quelle: European Innovation Scoreboard 2006 bis 2009 und Innovation Union Scoreboard 2010 und 2011 (eigene Darstellung)

Die Darstellung der Ergebnisse verschiedener Indikatoren mittels eines „summary headline indicators“ ermöglicht es, das Gesamtergebn übersichtlich darzustellen. Der Nachteil solcher Summenindikatoren liegt darin, dass sich die Gründe für die Bewertung erst nach einem Blick auf die Teilergebnisse und die Methodik erschließen. Ohne diese würden voreilige oder falsche Schlüsse gezogen werden.

Obwohl eine Weiterentwicklung des Indikatorensystems in der EU in Diskussion steht, sind die 24<sup>5</sup> im IUS verwendeten Indikatoren robuste Zeitreihen und für alle EU27<sup>6</sup> verfügbar<sup>7</sup>. Gegenüber dem Vorjahr wurde keine Veränderung<sup>8</sup> an den 24 Indikatoren durchgeführt, jedoch erfassen nur 17 der 24 im IUS 2011 verwendeten Indikatoren aktuellere Daten, da nicht alle Indikatoren jährlich erhoben werden.

Von den 17 Indikatoren mit neuen Daten konnte Österreich seine Position in absoluten Werten bei 3 Indikatoren halten. Gegenüber dem Vorjahr hat sich Österreich bei 7 Indikatoren verbessert und bei 7 weiteren verschlechtert. Im Vergleich zum EU-Durchschnitt hat sich Österreich bei 13 Indikatoren unterdurchschnittlich und bei nur 4 Indikatoren überdurchschnittlich entwickelt.

<sup>4</sup> Island (aufgrund der hohen Volatilität zumeist auf Platz 8), die Gruppe der EU-Innovationleader und die Schweiz (Europa-Leader außerhalb der EU) sind hier nicht dargestellt.

<sup>5</sup> Die 24 Indikatoren sind in Abbildung 3 aufgelistet.

<sup>6</sup> Vergleiche mit Drittstaaten (USA; Japan und BRIC) sind nur für den EU-Durchschnitt verfügbar.

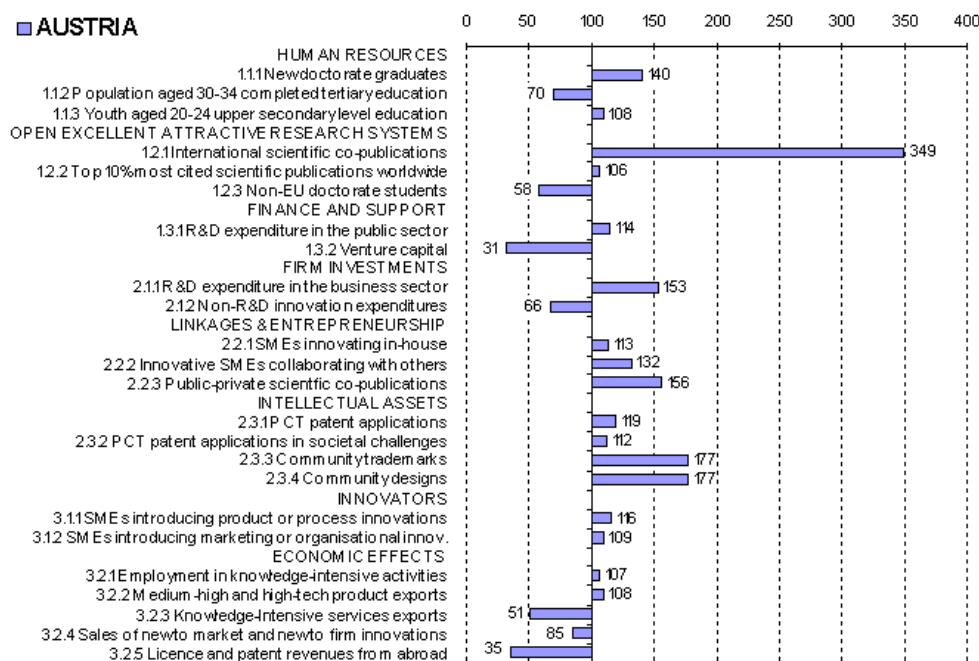
<sup>7</sup> Auf die Kritik an den einzelnen IUS-Indikatoren und der IUS-Systematik als ein in sich nicht geschlossenes Innovationsmodell sei hier verwiesen.

<sup>8</sup> Davor wurden Indikatoren hinzugefügt, gelöscht und überarbeitet. Daher ist ein direkter Vergleich zwischen Jahren vor 2010 nur bedingt möglich.

### 3 Einige Indikatoren aus österreichischer Perspektive

Besonders Augenmerk gilt den Indikatoren, bei denen Österreich in der Vergangenheit (2010 und davor) sogar schlechter als der EU-Durchschnitt war.<sup>9</sup>

Abbildung 3: Länderprofil Österreich nach IUS 2011<sup>10</sup>



Quelle: European Innovation Scoreboard 2011 - Country Profile Austria

Entscheidend für die Innovationspolitik ist aber auch die Dynamik der einzelnen Indikatoren: Bei den Indikatoren „2.1.2. Nicht-wissenschaftsbasierte Ausgaben für Innovation“ und „3.2.4. Umsätze mit Produkten, die neu am Markt oder neu für das Unternehmen sind“ konnte keine Veränderung zum EU-Durchschnitt erzielt werden, da keine neuen Daten vorliegen.

Beim Indikator „1.1.2. Anteil der Bevölkerung zwischen 30 und 40 mit Hochschulabschluss“<sup>11</sup> hat sich für Österreich - entgegen der Zielsetzung der FTI-Strategie - keine Veränderung ergeben. Der EU-Durchschnitt konnte eine positive Steigerung von 3,9 % erzielen.

Für Österreich positiv ist die Entwicklung beim Indikator „1.2.3. Nicht-EU-Doktoratstudenten“, wo Österreich über eine höhere Dynamik als der EU-Durchschnitt aufweist.

Auf die Mängel bei dem Indikator „Venture Capital“ wird in der FTI-Strategie explizit eingegangen. Österreich konnte keinen Zuwachs erzielen, im EU-Durchschnitt wurde jedoch sogar ein leicht negativer Trend verzeichnet.

<sup>9</sup> Aufgrund des derzeitigen Rankings (Platz 8) und der geringen Entwicklungsdynamik wird der Vergleich mit dem EU-Durchschnitt, nicht in der Gruppe der „Innovation Leaders“ durchgeführt.

<sup>10</sup> im Vergleich zum EU-Durchschnitt (= 100)

<sup>11</sup> Mit dem dualen Ausbildungssystem fällt dieser Indikator tendenziell schwächer aus.

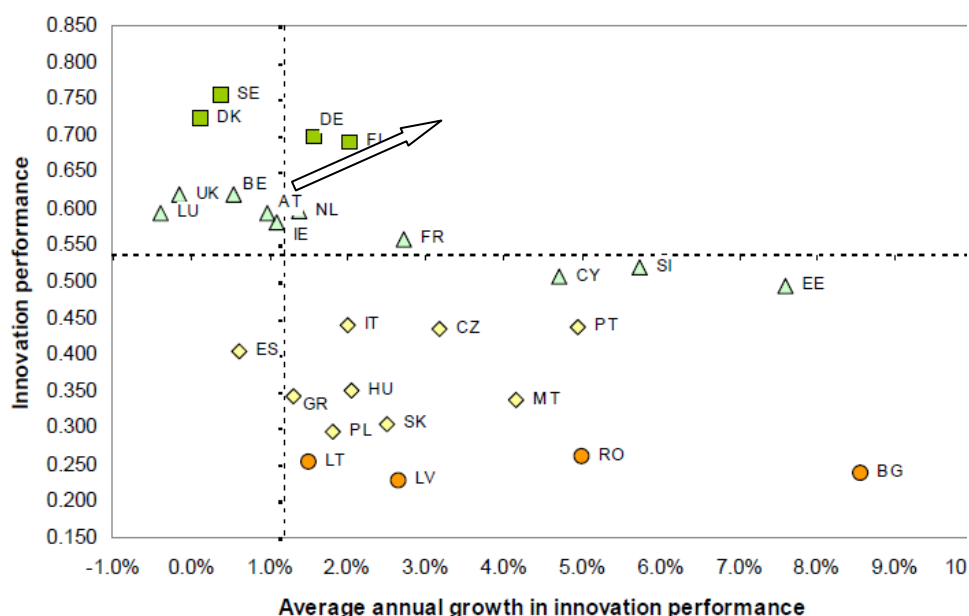
Der EU-Durchschnittswert des Indikators „Exporte wissensintensiver Dienstleistungen“ ist leicht negativ. Österreich weist entgegen der Schwerpunktsetzung in der FTI-Strategie eine sehr große negative Dynamik auf.

Bei dem Indikator “Umsätze aus Verwertung von Patenten & Lizenzerlösen” weist Österreich einen leicht negativen Trend, die EU insgesamt einen positiven Trend auf.

#### 4 Der Weg zur Zielerreichung

Abbildung 4 zeigt die Dynamik der Innovationsentwicklung (X-Achse) der letzten 5 Jahre und die aktuelle Innovationsperformance (Y-Achse)<sup>12</sup>. Über die letzten 5 Jahre zeigt Österreich im Vergleich zum EU-Durchschnitt eine etwas unterdurchschnittliche Wachstumsrate bei insgesamt überdurchschnittlichen Leistungsindikatoren.

Abbildung 4: Dynamik und Performance Österreichs zwischen 2006 und 2011



Quelle: European Innovation Scoreboard 2011

Österreich darf sich nicht nur an der EU und dem EU-Durchschnitt orientieren. Der Innovationschampion Europas ist die Schweiz<sup>13</sup>.

Österreichische Unternehmen und Wissenschaftler stehen im Inland, innerhalb der EU und auf Drittmärkten wie Israel, Korea, China, USA, Kanada, Singapur, Indien und Brasilien im Wettbewerb.

Der Weg zu einer Positionsverbesserung und zum Anschluss an die Gruppe der ‚Innovation Leaders‘ ist nur über eine überdurchschnittliche Dynamik möglich.

Diese Dynamik gilt es, in diesem und in den kommenden Jahren mit neuen Anstrengungen - wie in der FTI-Strategie festgehalten - wiederzugewinnen.

<sup>12</sup> vgl. Abbildung 1

<sup>13</sup> Nicht in Abbildung 4 aufgeführt, da die Schweiz kein EU-Mitgliedsland ist.